

Magie des Blutes

Eine Entscheidung fürs Leben. 2. Teil zu Rache und Vertrauen

Von Nira26

Kapitel 17: Gedanken einer Mutter

Narzissa hatte schon seit einigen Tagen das Gefühl, dass etwa wichtiges passiert war, jedoch total an ihr vorbei gegangen war, außerdem vermutete sie, dass ihr Sohn, nach dem mittlerweile viele Todesser suchten, näher sein könnte als alle vermuteten. Sie dachte schon seit Tagen darüber nach wohin ihr Sohn geflohen sein könnte, damit sie ihn vor den Todessern fingen und retten könnte, doch alle Orte, die ihr einfielen kamen nicht in Frage, bis auf den Tempel der Malfoys. Bisher hatte sie jedoch noch keine Möglichkeit gehabt ungesehen in den Tempel zu gehen und wirklich sicher war sie sich auch nicht, schließlich war es obwohl der Tempel geschützt war ein großes Risiko sich direkt vor ihren Augen zu verstecken, andererseits grenzte es an Genialität. Sie überlegte ob ihr Sohn wirklich so tollkühn und mutig sein könnte.

Am Nachmittag des vierten Tages nach Dracos Flucht bot sich Narzissa schließlich die Gelegenheit unbeobachtet das Haus zu verlassen und über die Ländereien zum Tempel zu gehen. Schnellen Schrittes lief sie auf den Versteckten Eingang zu und aus irgendeinem Grund zog sich ihre Brust beklemmt zusammen als sie das Portal durchschritt. Als sie die große Eingangshalle betrat erwachte der Tempel langsam und nach und nach entflamten magische Lichter an den Wänden der Halle und des Korridors der in den Hauptsaal führte. Mit mulmigen Gefühlen Schritt sie durch die Halle und den Korridor, als sie den großen Saal erreichte und auch hier die Flammen aufloderten bis sie den gesamten Saal erleuchteten. Suchend ließ sie ihre Augen durch die Halle wandern bis sie mit ihrem Blick schließlich erschrocken am anderen Ende Hängen blieb und die große Statur betrachtete, die hinter dem Altar stand. Dort sollte doch ihre Statur stehen, ein Rabe und ein Adler, doch statt dessen sah sie dort nun zwei Löwen, die sich tief in die Augen blickten und einander ebenbürtig gegenüber saßen. Dieses Bild verschlug ihr die Sprach, nicht nur weil es hieß das ihr Sohn geheiratet hatte, sondern auch weil er durch einen Löwen dargestellt wurde. Ihr Sohn konnte wahrlich vieles sein, doch niemals ein Löwe, der schließlich für Gryffindor stand. Sie hoffte inständig, dass der zweite Löwe nicht bedeutete, dass ihr Sohn eine Gryffindor geheiratet hatte.

Sie wünschte sich zwar nicht, dass er Pansy Parkinson heiratet, aber eine reinblütige Slytherin aus altem Hause sollte es schon sein oder sollte sie auf eine andere Schule gegangen sein, dann zumindest eine Reinblüterin aus altem Zauberergeschlecht. Sie hätte es sehr gerne gesehen wenn ihr Sohn seine langjährige Freundin Daphne heiraten würde, denn Narzissa mochte dieses liebe, einfühlsame und kluge Mädchen

sehr gerne und auch ihre Mutter mochte sie. Anders als Pansy, die sie für nicht gut genug für ihren Sohn hielt, auch wenn sie aus einer alten Zaubererfamilie kam war sie doch recht dummlich, ein Trampel und konnte keines Falls ihrem Draco das Wasser reichen. Sie wusste, dass sie die Verlobung, die ihr Mann mit Pansys Vater geschlossen hatte nicht aufheben konnte, dies konnte nur Draco und da sie Pansy keinesfalls als Schwiegertochter haben wollte, hatte sie Draco im letzten Jahr mit in den Tempel genommen und ihm genau erklärt was hier alles möglich war. Sie lächelte, anscheinend hatte ihr Sohn ihre Absichten verstanden und den Tempel genutzt um seinen Vater vor vollendete Tatsachen zu stellen, denn sie war sicher, dass vor allem nach dem Vorfall im letzten Jahr, wo Pansy ihn an den dunklen Lord und seine Eltern verpetzt hatte, er sie nicht freiwillig heiraten würde. Ihr Sohn war intelligent und er sollte ein Frau heiraten, die ihm ebenbürtig war, nur so konnte sich selbst aus einer arrangierten Ehe eine gute Partnerschaft entwickeln und vielleicht sogar liebe, daran glaubte Narzissa fest. Auch wenn ihr Mann sich in den letzten 15 Jahren sehr zu seinem Nachteil verändert hatte, so liebte sie ihn doch trotzdem, wie sie es schon bei ihrer Hochzeit getan hatte. Sie war damals im stillen froh gewesen das Lucius älterer Bruder, ihr eigentlicher Verlobter geflohen war und eine andere geheiratet hatte, denn sie hatte schon immer den jüngeren Bruder, der mit ihr die gleiche Jahrgangsstufe in Hogwards besuchte, bevorzugt.

Er gefiel ihr sehr gut und hin und wieder hatte sie gehofft, er würde sie endlich entdecken, doch unter seinen Freunden war es ein offenes Geheimnis das er bereits seit Jahren mit einem Mädchen aus ihrem Jahrgang aus Griffindor zusammen war. Sie war, als er ihr schließlich den Antrag machte wahnsinnig glücklich gewesen, auch wenn sie wusste, dass er sie nur heiratete um die Ehre seiner Familie zu bewahren, nur aus Pflichtgefühl, dennoch hatte sie gehofft, er würde ihre Gefühle eines Tages erwidern, doch wer war an seinem Kummer und seiner Verbitterung nahezu zerbrochen. Aus ihm war ein Machtgieriger Tyrann geworden und oft erkannte sie ihn nicht wieder. Der junge, unbeschwerte, ehrgeizige, lebensfrohe Mann, der er in Hogwards meistens gewesen war, war vollkommen verschwunden und das bedauerte sie sehr. Sie fühlte sich immer mehr wie in einem goldenen Käfig und doch konnte sie nicht aufhören ihren Mann zu liebe, aber dennoch stand die Liebe zu ihrem Sohn und sein Wohlergehen für sie unbestritten als erster Stelle. Sie hätte damals gerne noch weiter Kinder gehabt, doch Lucius war der Ansicht gewesen das das nicht nötig wäre, da sie ihm ja schon einen Erben geschenkt hätte, also hatte sie sich wie so oft gefügt. Sie war froh, dass sie sich wenigstens durchgesetzt hatte und ihren Sohn nach Hogwards geschickt hatte und nicht wie es Lucius wollte nach Durmstrang. Sie war zwar was die Reinheit des Bluts anging Lucius Meinung und hätte auch nichts dagegen gehabt das ihr Sohn in Durmstrang die dunklen Künste gelernt hätte, aber sie wollte ihren kleinen Sohn einfach nicht so weit weg schicken.

Langsam war Narzissa während ihrer Gedanken auf das Ende der Halle zugeschritten. Einerseits wollte sie unbedingt wissen wen ihr Sohn geheiratet hatte, andererseits fürchtete sie, dass sie seine Wahl nicht gutheißen würde. Zum Glück konnte er wenigstens nicht dieses Schlammblood Granger geheiratet haben, denn das würden die Ahnen niemals zu lassen.

Da jedoch der Tempel eine neue Statur entstehen lassen hatte und sie keine Leichen vor dem Altar sah, musste das Ritual erfolgreich gewesen sein. Bedauern überkam sie, denn als Mutter hatte sie an der Hochzeit ihres Sohnes teil nehmen wollen, doch diese Möglichkeit gab es nun nichtmehr. Sie hoffte inständig, dass sie gleich den Namen einer der Greengrasswestern auf dem Stammbaum entdecken würde und so in

Hoffnung schritt sie am Altar und der Statur vorbei zum Stammbaum, wo ihr geschockt die Gesichtszüge entgleisten und die Knie nachgaben. Sie sank auf die Knie und konnte ihren Blick nicht von dem Namen abwenden der neben dem ihres Sohnes stand. An der Stelle, die für seine Ehefrau vorgesehen war stand: „Hermione Jane Malfoy, geb. Granger“ Erst als sie sich langsam von ihrem Schock erholte, fiel ihr Blick auf den Namen ihres Sohne, und verwirrt sah sie, dass sich sein Blutstatus, der Neben jedem Namen vermerkt war, geändert hatte. Dort stand nicht mehr Reinblüter, wie es all die Jahre seit seiner Geburt dort gestanden hatte, doch nun hieß es Gründerblut und als ihr Blick wieder auf Hermiones Namen fiel, sah sie das auch neben ihrem Namen dieser eigentümliche Status stand. Was mochte das nur beuten überlegte sie und begann eilig den Stammbaum ab zu suchen ob noch neben einem anderen Malfoy dieses Wort stand, doch sie fand keinen, bis sie die Spitze des Stammbaumes erreichte und neben dem Gründer der Familie Malfoy ebenfalls diesen Blutstatus erblickte. Sie verstand nicht was dies bedeuten könnte und nahm sich daher vor der Sache auf dem Grund zu gehen, sie würde die alten Familienchroniken der Malfoys und die anderen Papier und Aufzeichnungen über die Familie durchgehen und eine Antwort finden, da war sie sich sicher.

Trotzdem fragte sie sich immer noch wie es möglich war das die Ahnen eine Muggelgeborene als Frau an der Seite ihres Sohnes akzeptiert hatten, ob auch dies mit dem eigenartigen Blutstatus zu tun hatte? Insgesamt war das ganze sehr rätselhaft, aber sie hatte Rätsel schon immer geliebt und währe sie im Moment nicht so geschockt und bedrückt aufgrund der Wahl ihres Sohnes gewesen, hätte sie große Vorfreude empfunden. In Gedanken versunken verließ sie schließlich wieder den Tempel, irgendwie froh darüber Draco nicht gefunden zu haben und so auch niemandem etwas sagen zu müssen. Sie wusste weiterhin nicht wo er war und so konnte sie auch keinen Verrat begehen wenn sie von ihrem kleinen Ausflug nichts erzählten.